

«Meine Rechte, meine Energie»

von Rita Tiriboyi

Unter dem Motto «Our time is now – our rights, our future» findet am 11. Oktober der 10. Internationale Mädchentag statt. fepa-Partner: innen aus ganz Simbabwe sind an diesem Tag gemeinsam aktiv. Rita Tiriboyi (29) zieht ihre Motivation für ihr soziales und gesellschaftspolitisches Engagement aus eigenen Kindheitserfahrungen. Sie beschreibt im fepa-Mitteilungsblatt ihr Engagement gegen die Benachteiligung von Mädchen und jungen Frauen.

Ich wurde 1993 geboren und bin eine Überlebende verschiedener Formen geschlechtsspezifischer Gewalt. Meine Eltern liessen sich scheiden, als ich noch ein kleines Kind war und ich wuchs bei meiner Grossmutter auf. Vom Säuglings- bis zum Teenageralter war ich allen Formen von Gewalt ausgesetzt. Trotzdem schaffte ich es mit Hilfe von Wohltäter: innen, die Grundschule und eine weiterführende Schule zu besuchen. 2014 schloss ich am Belvedere Technical Teachers' College in Harare mit einem Diplom in Pädagogik ab. Das Programm «Women Rise and Excel» von YETT ermöglichte mir einen Grundkurs und ein Mentorat für Führungsqualitäten und persönliche Entwicklung. Das hat mein Potenzial freigesetzt und mir geholfen, meine Bestimmung zu entdecken.

Heute bin ich eine junge, verheiratete Frau, Pädagogin, Autorin, Aktivistin sowie Jugend- und Genderbeauftragte und engagiere mich in verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Simbabwe. Ich bin Mitautorin von drei Lehrbüchern für Schulsport und für öffentliche Auftritte, die vom Ministerium für Grund- und Sekundarschulbildung in Simbabwe herausgegeben wurden. Derzeit studiere ich auf BA-Stufe für das Sportlehramt.

Im November 2020 registrierten wir eine Gemeinschaftsinitiative unter dem Namen «Ree Inspiration for Girl Child Empowerment» (RIGE). RIGE wurde aus meiner Lebensrealität heraus geboren. Meine Erfahrungen als junges Mädchen und Teenager haben in mir ein unauslöschliches Feuer und den dringenden Wunsch geweckt, die Denkweise junger Mädchen und Frauen zu befreien. Ich sah, wie die sozioökonomischen Herausforderungen, insbesondere in ländlichen und halbstädtischen Gemeinden, das Leben und die Zukunft von Mädchen ersticken.

Ich legte den Schwerpunkt auf lösungsorientiertes Denken, um Mädchen und jungen Frauen Wege zur Verwirklichung ihres Potenzials zu eröffnen. Unser Ziel ist es, die Führungsqualitäten, die unternehmerischen, sozialen und geistigen Fähigkeiten der 10- bis 24-jährigen aufzubauen und zu verbessern. Wir führen Kurse in Sport, Kunst, Sexualaufklärung und Gesundheitsbildung durch und wir bieten psychosoziale Unterstützung und Motivationstrainings an. Zudem ermöglichen wir, dass Mädchen und junge Frauen Zugang erhalten zu ökonomischen Förderprogrammen und dass ihre Interessen in

Entwicklungsprozessen vertreten werden. Und natürlich mobilisieren wir Ressourcen, um diese Ziele zu erreichen.

Männliche Privilegien in Simbabwe und Benachteiligungen

Im Rahmen der RIGE-Vision haben wir eine Menge Ungleichheiten in der Menschheit erkannt. Die meisten Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten rühren von der Tatsache her, dass die Gemeinschaften überwiegend patriarchalisch geprägt sind. Das macht Männer zu überlegenen Wesen gegenüber Frauen.

Statistiken zeigen, dass es in Simbabwe mehr Frauen als Männer gibt, aber in der Politik besetzen Männer die einflussreichsten Führungspositionen. Wir haben zum Beispiel einen männlichen Präsidenten und zwei männliche Vizepräsidenten. Auch im simbabwischen Parlament sind Männer und Frauen nicht gleichmässig vertreten. Dies wirkt sich auch auf die politischen Führungspositionen auf Provinz-, Distrikt- und Dorfebene aus. Die meisten Institutionen und halbstaatlichen Einrichtungen werden in Simbabwe von Männern geleitet. Auch die Ministerposten sind weitgehend von Männern besetzt. Dies zeigt, dass Frauen bei der Entscheidungsfindung und beim Zugang zu Machtpositionen ungerecht behandelt werden. Auch deswegen werden hier Gesetze verabschiedet, welche die Rechte und Interessen von Frauen nicht schützen.

Benachteiligungen von Mädchen

Es ist gesellschaftlich akzeptabel, dass Männer Frauen «besitzen». In den meisten sozialen und religiösen Einrichtungen sollten sich Frauen Männern unterordnen. In unserer simbabwischen und einigen anderen afrikanischen Kulturen darf ein Mann zum Beispiel viele Frauen heiraten, aber eine Frau nur einen Mann. Manchmal verheirateten Väter ihre Töchter ohne deren Zustimmung im Austausch gegen Geld oder materielle Vorteile, aber die Jungen werden in wichtige Entscheidungen über ihr Leben einbezogen. Väter vernachlässigen ihre Pflicht, sich um das Wohlergehen ihrer weiblichen Kinder zu kümmern. Dies hat zu einem Anstieg von Kinderehen, Teenagerschwangerschaften und Schulabbrüchen geführt.

Ausserdem gibt es viele gesellschaftliche Tabus und Mythen, die Frauen an der Teilnahme an vielen Aktivitäten behindern. Frauen ist der Zugang zu Informationen, die ihnen zugutekommen, verwehrt. Frauen leiden unter dem unzureichenden Zugang zu medizinischer Versorgung, was zu einer hohen Anzahl Todesfällen bei Geburten und anderen Gesundheitsrisiken führt.

Benachteiligung gebiert auch Gewalt

In jüngster Zeit gab es in Simbabwe eine Reihe von Fällen, in denen junge, alte und verheiratete Frauen von Männern auf dem Weg von der Schule, der Kirche oder während der Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln vergewaltigt wurden. Die meisten Frauen werden belästigt, geschlagen oder getötet, wenn es zu Streitigkeiten in Beziehungen kommt.

Als Organisation haben wir erkannt, wie wichtig es ist, Frauen zu erreichen und sie im Kampf für ihre Rechte und Interessen zu unterstützen. Wir stellen uns eine Welt vor, in der Männer und Frauen die gleichen Chancen haben, ihr Potenzial auszuschöpfen und auf ihre Ziele hinzuarbeiten.